Nr. 113.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

31. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Bielefeld

Donnerstag, 16. Mai 1907.

Historischer Kalender.

16. Mai: Vermählung des Dauphins von Frankreich, späteren Königs Ludwigs XVI., mit Marie Antoniette von Oesterreich, 1770. — Friedrich Rückert, Dichter, geb. 1788. — Napolon macht Venedig zu einer demokratischen Republik, 1797. — Casimir Perier, französischer Staatsmann, gest. 1832

Aus der Rheinischen Mission.

(Pfingsten 1907.)

Wir stehen wieder unter dem Schall der Joel Weissagung: „Ich will ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch". Gegenwärtig — so scheint es — hat kein Volk die Pfingstgabe nötiger als das 400 Millionenreich China, das bei seiner Umwandlung in ein modernes Kulturland der alten Christenheit eine überaus günstige Missionsgelegenheit bietet und doch vielfach den Geist von oben noch gar nicht kennt. „Werdet voll Geistes!", das war die Mahnung, mit der der Rheinische Missionar Maus am 23. Januar d. J. den letzten Arbeitstag einer Konferenz chinesischer Predigtgehilfen in Tungkun einleitete, auf der u. a. der chinesische Pastor Wong von Hongkong einen Vortrag hielt, in dem er die Frage beantwortete: Welche Erfolge hat die 100jährige Missionsarbeit der evangelischen Mission in China gehabt? Er erinnerte daran, wie 1807 der Londoner Missionar Robert Morrison als der erste evangelische Sendbote im Süden Chinas mit seiner stillen, fleißigen Vorarbeit einsetzte, indem er als Dolmetscher der ostindischen Handelsgesellschaft eine chinesische Sprachlehre, Bibelübersetzung und Wörterbuch lieferte. Und nun ist aus dem 1814 in der portugiesischen Kolonie Makao von ihm getauften Erstling Chinas Tsai a ko eine Schar von mindestens 300 000 evangelischen Chinesen geworden, an denen die Rheinische Mission mit ihren 1700 Christen allerdings vorerst nur einen kleinen Anteil hat. Vom 25. April bis 7. Mai 1907 sollte in Schanghai eine Versammlung von Abgeordneten der etwa 80 evangelischen Missionsgesellschaften tagen, die nunmehr fast 1700 selbständige europäische Arbeiter (Rhein. Mission: 21) in den 18 Provinzen dieses größten Missionslandes der Welt stellen. Pastor Wong gibt fünf Punkte an, in denen die Gegenwart durch die Berührung mit den christlichen Kulturmächten und durch die Mission von der altchinesischen Vergangenheit sich unterscheide: Erstens sind die Schulaufsätze, die bisher nach einer fest bestimmten, altväterischen Form mit vielen Zitaten gefertigt werden mußten, für immer beseitigt. Zweitens ist der Kampf gegen das Opium mit aller Macht eröffnet und das nicht bloß auf dem Papier, sondern derartig, daß z. B. die Beamten ihre Stelle verlieren, wenn sie nicht nach einer Frist nachweisen, daß sie frei vom Genuß des Opiums sind. Drittens hat der Götzendienst in weiten Kreisen seine Macht verloren. Das zeigt sich daran, daß auf obrigkeitlichen Befehl in manchen Schulen die Buddhabilder zerstört sind. Allerdings geht daneben her eine andere Bewegung, die nach den Gütern und Besitztümern der Klöster lüstern ist und sich so zu bereichern sucht. Viertens hört das Einschnüren der Füße von Frauen besserer Stände da und dort auf, ebenso wie man nicht mehr so am Zopfe hängt. Endlich ist die Geomantie ins Wanken gekommen, jene Wind- und Wasserlehre, durch deren Anwendung jeder Kulturfortschritt vereitelt werden konnte, jede Anlegung einer Eisenbahn, jeder Bau einer Kapelle, jede Gründung eines Missionshauses. Europäische Anschauungen und Begriffe setzen sich überall durch. Das Volk sucht sich die Erkenntnisse und Wissenschaften der „fremden Teufel" anzueignen. Das ist freilig noch kein Fragen nach dem Heil und dem Heiland, vielmehr nach Glück und Macht. Aber unter den erwachenden Gemütern werden auch solche sich finden, die für den Geist der Pfingsten empfänglich sind, der durchs Wort seine verborgene Kraft ausübt.

Zu Ostern konnten wir von der überraschenden Kunde berichten, die mit Körben voll zerbrochener Waffen und Kultusgegenstände unsere östliche Missionsstation Bongu an der Astrolabebai auf Neu-Guinea erreicht hatte. Inzwischen sind die Boten des „Himmelsmanns", der den Bewohnern der Bergdörfer erschienen sein soll, auch in Bogadjim angelangt. Am 2. Weihnachtstag hieß es dort: „Die Körbe kommen! Die Körbe kommen!" Und siehe da, ein langer Zug von Eingeborenen — es waren mit Grün geschmückte und mit Körben beladene Gestalten — bewegte sich langsam, Schritt vor Schritt, vom Strande zum Dorfplatz hin, wo die Ankömmlinge feierlich einen Kreis bildeten. Die Dorfbewohner saßen voll Angst und Furcht in tiefem Schweigen zur Seite. Die Männer setzten mit der denkbar größten Vorsicht ihre Körbe ab. Ein heftiger Regen verschob das Weitere auf den folgenden Tag, wo mit den Männern auch die einheimischen Frauen, aufs äußerste erregt, sich versammelten und man dem Missionar Schütz mitteilte, jetzt sollten die Zaubergeräte verbrannt werden; denn sie hätten die Rede gehört, die mit den Körben gekommen sei. Es war bereits Brennmaterial zu einem Scheiterhaufen aufgeschichtet. Die Tamols (Männer) holten die Asa Instrumente, Pfeifen, Rasseln, lange Rohre und dergleichen herbei und bliesen noch einmal darauf. Bei diesem Anblick und Getön stoben die Frauen, vor denen man sonst diese Geheimgegenstände ängstlich gehütet hatte, voller Todesangst auseinander. Aber schon hatten die Männer sie umstellt und ließen niemand durch ihre Reihen. Es dauerte lange, bis die Verwirrung und Unruhe sich gelegt hatte. Ein Hauptzauberer entlockte einem langen Rohr nochmals allerhand geheimnisvolle Töne, dann zerschlug er es und warfs in die lodernden Flammen. Nun konnte der Missionar den Versammelten die „Jehova-Rede" sagen, der sie jetzt, wo das Alte dahin sei, ihre Herzen öffnen sollten. Gesang und Gebet schloß diese ergreifende Szene. Jener Zauberer meldete sich am andern Tag zum Taufunterricht. Die Kunde aber von der Jehova-Rede zog mit den Körben weiter in die nächsten Stranddörfer bis nach Bilibili. Allenthalben wurden von den Papuas die Zaubergeräte öffentlich in Gegenwart der Frauen und Kinder verbrannt.

Um so schmerzlicher ist bei dieser gnädigen Wendung die Nachricht von den schweren Erkrankungen der beiden Bongu-Missionare Hank und Becker in der Passionszeit. Jener mußte mit der Reichspinasse nach dem Regierungshospital Belia'o bei Friedrich-Wilhelmshafen verbracht werden. Ganz Bongu war laut weinend und klagend am Strande versammelt, als man den Kranken ins Boot trug. Wir hoffen, das nächstemal von der glücklichen Heimkehr des 12 Jahre im Fieberklima dienenden Missionars berichten zu können. Außerdem hatte man von der im August 1906 angelegten Station Nobonob auf dem Hansemannberg erst den erkrankten, nun wieder genesenen Missionar Schütz, dann im Januar d. Js. den von Schwarzwasserfieber ergriffenen Bauhandwerker Schamann mit ärztlicher Hilfe herunterholen lassen müssen. Gleichzeitig lag Missionar Helmich in Ragetta fieberkrank darnieder. Dazu sind zwei Ehepaare aus dem kleinen Arbeiterkreis auf Urlaub in der Heimat, und ein verwitweter Bruder kam eben erst von seiner Erholungsreise aus Honkong zurück. Nur gut, daß bald für diesen eine neue Gehilfin, und zur Unterstützung in der äußeren Arbeit 2 Landwirte ausgehen und außerdem für die Herbstaussendung 2 junge Missionare sich vorbereiten. Mögen die schwer geprüften Neu-Guinea-Geschwister mit Luthers Pfingstlied sprechen — und wir wollen sie darin unterstützen —

„Du heilige Brunst, süßer Trost
Nun hilf uns fröhlich und getrost
In dein'm Dienst beständig bleiben,
Die Trübsal uns nicht abtreiben!"

Aus den Tano Si Balungun-Reichen im Nordosten des Tobasees auf Sumatra kommt die erfreuliche Kunde, daß der Fürst von Purba den Missionar Guillaume um Besetzung seines Gebietes mit christlichen Gehilfen gebeten hat. Er gibt selbst die Orte an, wo solche Hilfslehrer nötig sind und sendet seinen Sekretär herum, um anzuzeigen, daß die Kinder zur Schule kommen sollen. Ferner wünscht er Berichte, wie es mit den Schulen in seinem Lande steht und ob die Schüler fleißig kommen. Durch solche freundliche Mitwirkung des noch heidnischen Fürsten sind im Gebiet der Station Purba Saribu (1905 gegründet) schon 7 Posten besetzt, und 216 Schüler stehen in den Listen. Auch hat der Fürst alle seine Sklaven gnädig entlassen, bevor die holländische Regierung, der er sich vor kurzem unterstellt hat, ansagen ließ, daß bis zum 1. Januar 1910 die Sklaverei aufhören solle. Eifrig sorgt er dafür, daß sein Volk auch äußerlich sich hebt, indem er große Strecken Landes zu nassen Reisfeldern umwandeln und neuen Wald anpflanzen läßt. Dem Missionar hat er zum Stationsbau 12 Schreiner gesandt, dazu ließ er Holz und Material zur Dachdeckung (idjuk) aus dem Walde herbeischaffen. So wurde das Missionshaus zumeist durch Eingeborene fertig gestellt, denen der Volkssitte gemäß nach Vollendung ihrer Arbeit ein Büffel-Festessen bereitet wurde. Als das Gerücht umging, der insgeheim zum Islam übergetretene altbatakische Priesterkönig Singa manga radja wolle einen letzten Versuch machen, die holländische Herrschaft abzuschütteln, bewies der „tuan Purba" öffentlich seine Treue; mit solchen Machenschaften wolle er nichts zu tun haben. Obwohl er noch Heide ist, erweist er sich als ein gerechter, fürsorgender Herrscher.

Missionar Guillaume kann auch von einer anderen Weihnachtsbescherung berichten, die ihm durch die holländische Regierung zuteil wurde und die für die künftige Entwicklung des am meisten vom Mohammedanismus bedrohten Nachbarreiches Si Antar von großer Bedeutung ist. Der Sohn und Thronerbe des verbannten Fürsten von Si Antar wurde ihm nämlich zur Erziehung überwiesen und stellte sich am ersten Weihnachtsmorgen 1906 mit Gefolge auf der Missionsstation ein. Daß nunmehr auch hierdurch der Christenglaube über den falschen Propheten Mohammed einen Sieg davon getragen hat, gibt uns Grund zum Dank gegen den Herrn der Mission, dessen Anwalt, der verheißene Tröster, seit dem ersten Pfingstfest dauernd wirksam ist, wo man nicht aufhört, mit Tersteegen zu bitten:

„Du Atem aus der ewgen Stille
Füll' uns mit aller Gottesfülle!"

G. Haußleiter.

Agitator und Minister.

In dem französischen Ministerium Clémenceau sitzen zwei frühere Kollegen des Sozialistenführers Jaurès, der Unterrichtsminister Briand und der Arbeitsminister Viviani. Seit einiger Zeit sind die Sozialisten in Opposition zu dem Ministerium getreten, weil dieses gegen die Arbeitersyndikate vorgegangen war und namentlich Streikversuche eines Vereins von Staatsangestellten abgewehrt hatte. Hauptsächlich durch den Abfall der sozialistischen Partei ist die Stellung des Ministeriums Clémenceau schwierig geworden. Doch ist es fraglich, ob schon die seit einigen Tagen schwebende Debatte über die allgemeine Politik der Regierung zu einer Ministerkrisis führen wird. Am Montag hatte der Minister Briand mit einer mehrstündigen Rede gegen seinen alten Genossen Jaurès starken Erfolg. Diese Rede enthielt einige Wendungen, die auch für deutsche Leser lehrreich sind.

Die persönlichen Häckeleien können wir beiseite lassen. Aber die Personen verkörpern zugleich den Gegensatz zwischen Agitator und Minister, zwischen großen Worten und praktischen Taten. Gegen die ministeriellen Entscheidungen in der Frage der Arbeitersyndikate hatte Jaurès den Vorwurf erhoben, daß sie reaktionär seien; daher sei es eines Mitgliedes der äußersten Linke nicht würdig, solche Entscheidungen gutzuheißen, wie es der Minister Briand getan habe. Dieser antwortete darauf: „Das ist die alte Taktik der Sozialisten, die mehr den Namen als die Gedanken des Sozialismus verteidigen. Sie müssen die Beschuldigung reaktionärer Tendenzen erheben; denn wenn Reformen ohne sie, vielleicht gegen sie zustande kommen, so ist die Partei isoliert und überflüssig in den Augen des Volkes." Dann tadelte der Minister die Lauheit des Agitators gegenüber den antimilitaristischen Bestrebungen: „Antimilitarismus bedeutet für Sie zwar Antipatriotismus, aber Sie können sich auch vorstellen, daß er unter Umständen auch etwas anderes bedeutet." Endlich führte Briand aus, daß der Streik von Staatsbeamten ganz anders beurteilt werden müsse als der Streik von Privatangestellten, die sich gegen einen Unternehmer wehren könnten und einen berechtigten wirtschaftlichen Krieg führen. Die Staatsbeamten, die nicht einem Herrn, sondern dem öffentlichen Nutzen dienten, schädigten durch einen Streik nicht den Patron, sondern die Nation. Und was sei im äußersten Falle ein Streik gegen die Nation anderes als eine Revolte?

Alles vortrefflich. Was Briand hier von Jaurès sagt, trifft aber in viel höherm Grade für den Abg. Bebel zu. Die Angst vor Reformen, die Zweideutigkeit gegenüber den militärischen Pflichten, die Sucht, die untern Staatsbeamten zu revolutionieren, ist bei der deutschen Sozialdemokratie unter Singer-Bebelscher Führung in stärkerem Maße vorhanden als bei dem vergleichsweise zahmen Jaurès und seinem Anhang. Ob Republik oder Monarchie, es ist dieselbe Geschichte: Mit der Sozialdemokratie ist nicht zu regieren; sie lebt von großen Worten und nicht für nützliche Reformen.

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reiche.

Berlin, 15. Mai.

Das Kaiserpaar tritt am Freitag die Rückreise von Wiesbaden nach Potsdam an.

Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist heute mittag von Potsdam nach Madrid abgereist, um als Vertreter des Kaisers an den dortigen Taufeierlichkeiten teilzunehmen.

Reichskanzler Fürst Bülow empfing heute vormittag den Generalmajor v. Deimling.

Kolonialdirektor Dernburg hat die Ausreise nach den Kolonien auf den 11. Juli d. Js. verschoben, weil Geheimrat Seitz jetzt nach Kamerun geht und Herr Dernburg deshalb nicht früher abkömmlich ist.

Die Kreissynode Berlin I entfernte trotz erregten Widerspruchs der liberalen Minderheit den bisherigen Beisitzer Pfarrer D Fischer mit Stimmenmehrheit aus ihrem Vorstande, da er durch seine Haltung in Glaubensfragen ihr Vertrauen verscherzt habe.

Auf dem Sösneberg-Friedenauer Gelände wurde heute vormittag 10 Uhr die Deutsche Armee-, Marine- und Kolonial-Ausstellung eröffnet. Als Protektor der Gesamtausstellung war der Kronprinz mit seiner Gemahlin erschienen, als Schirmherr der Kolonialabteilung in dieser

Schau Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, den gleichfalls seine Gattin begleitete; auch Prinz Eitel Friedrich und Gemahlin und Prinz Oskar von Preußen wohnten dem Weiheakt bei.

Das Vordringen der Polen in Schlesien wird durch eine Notiz aus Breslau gekennzeichnet, wonach die Polen in Mittelschlesien eifrig bemüht sind, möglichst viel Grundbesitz zu erwerben. Nachdem sie in den Kreisen Glogau, Steinau und Guhrau eingedrungen sind, suchen sie jetzt in den Kreisen Wohlau, Breslau-Land und Neumarkt vorzudringen.

Die ‚Kreuz-Zeitung' hat bemerkt, daß in den Kreisen der Regierung die Geneigtheit oder das Verständnis für die Bedeutung der Automobil-Unfälle und -Schäden recht schwach zu sein scheine. Recht auffällig sei es auch, daß das offiziöse „Wolffsche Telegraphen-Bureau" es geradezu ängstlich zu vermeiden sucht, Meldungen über Unfälle zu bringen, die durch Automobile veranlaßt sind. Auch über die Nachricht, auf die Graf Mirbach in seiner Rede im Herrenhause besonders Bezug nahm, daß ein in rasendem Tempo daherkommendes Automobil in der Nähe Magdeburgs in eine Turnerschar hineinfuhr, einen sofort tötete und 20 Turner mehr oder weniger schwer verletzte, habe das „Wolffsche Bureau" keine Zeile gebracht, während es sonst alle möglichen Unfälle zu melden wisse. Die meisten Unfälle, schreibt die ‚Kreuz-Zeitung' dann weiter, seien, das könne man wohl behaupten, auf die Ueberschreitung der polizeilich innerhalb der Ortschaften vorgeschriebenen Geschwindigkeitsgrenze und die Mangelhaftigkeit des Führerpersonals zurückzuführen. Möglichst scharfe Kontrolle in beiden Beziehungen könne nur immer wieder als dringend notwendig empfohlen werden.

Aus dem Auslande.

In **Oesterreich** haben gestern die Reichsratswahlen nach dem neuen Wahlgesetz stattgefunden. Bis jetzt sind 367 Wahlergebnisse bekannt, davon 140 Stichwahlen. Unter den Gewählten befinden sich 80 Klerikale und 60 Sozialdemokraten. Die letzteren sind noch an 60 Stichwahlen beteiligt. In den 33 Wiener Wahlbezirken wurden 20 Christlich-Soziale, die anscheinend nach der obigen Zählung mit zu den ihnen nahestehenden Klerikalen gerechnet wurden, 8 Sozialdemokraten und 1 Deutsch-Fortschrittler gewählt. Die Wahlen ergeben ein Vordringen der Sozialdemokraten auf Kosten der deutschen und tschechischen bürgerlichen Parteien. Die Schönererpartei ist vollständig von der Bildfläche verschwunden. In Böhmen wurden 71 Tschechen und 59 Deutsche gewählt. Die Christlich-Sozialen dringen in den Alpenländern vor. Der Schöpfer des neuen Wahlrechts, Graf Rylandt Rheidt, ist unterlegen.

Paris, 15. Mai. Nach den amtlich richtiggestellten Ziffern hat die Kammer ihre Vertrauenstagesordnung für die Regierung mit 327 gegen 200 Stimmen angenommen. Die Mehrheit umfaßte die radikale und die demokratische Linke, die demokratische und republikanische Vereinigung, die meisten Mitglieder der sozialistisch-radikalen Linken, 10 unabhängige Sozialisten, 20 gemäßigte Republikaner und einen Nationalisten. Die Minderheit setzte sich zusammen aus der Rechten und dem größten Teile der gemäßigten und geeinigten Sozialisten, 21 Radikalen und sozialistisch Radikalen und 12 unabhängigen Sozialisten. 29 Deputierte enthielten sich der Abstimmung.

Rom, 15. Mai. In der Deputiertenkammer gab Minister Tittoni eine Darlegung der auswärtigen Politik Italiens. Er erklärte u. a.: Zwischen Rapallo, Athen und Sasta bestehe kein Gegensatz, sondern Harmonie. Bülows Rede sei zu rechter Zeit gekommen. Also die alte Formel der unerschütterlichen Treue zum Dreibund die aufrichtige Freundschaft mit England und Frankreich, und die herzlichen Beziehungen zu den anderen Mächten, bleibt immer der Exponnent unserer Potitik. Bülows Erklärungen und Campell-Bannermanns Rede hätten den Gegensatz bezüglich des englischen Abrüstungsantrags sehr gemildert.

Petersburg, 15. Mai. Die Londoner Nachricht von einem Komplott gegen den Zaren wird sowohl in Zarskoje Sselo wie in Petersburg dementiert. Der Reichsrat hat den von der Duma ausgearbeiteten Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Feldgerichte, abgelehnt. In den südlichen Kreisen des Gouvernements Kursk werden ganze Dörfer durch Terroristen niedergebrannt, weil die Bauern sich nicht bereden ließen, an den Unruhen teilzunehmen.

Britisch-Indien. Nach einer Meldung des ‚Evening Standard' aus Lucknow hat in Delhi, wo die Hindus an Zahl gegen die Mohammedaner überwiegen, ein ernster Tumult aufrührerischen Charakters stattgefunden. Einer dort befindlichen Statue der Königin Victoria soll die Krone abgeschlagen sein. Die Unruhe der Bevölkerung ist bereits bis zum Süden der Halbinsel vorgedrungen. In Madras patrouillieren Truppen in den Straßen. In Rawulpindi sind im Zusammenhang mit den kürzlich vorgekommenen Unruhen 45 Verhaftungen vorgenommen worden.

Kolonialpost.

(Die Begründung des Deutsch-Kolonialen Frauenbundes) ist nunmehr erfolgt. Erste Vorsitzende ist Freifrau v. Liliencron in Schwerin. Stellvertreterinnen sind Frau Oberstleutnant Quade in Berlin und Frau Major Schimmelpfennig zu Schöneberg bei Berlin. Es sind bereits einige hundert Mitglieds-Anmeldungen eingegangen, auch verschiedene Gesuche von jungen Mädchen, die in die Kolonien gehen wollen, liegen vor. Die Satzungen räumen der Deutschen Kolonialgesellschaft das Recht ein, drei ihrer Mitglieder in den Vorstand des Frauenbundes, der aus 10 Mitgliedern bestehen soll, zu deputieren, damit ein ersprießliches Handinhandarbeiten der Deutschen Kolonialgesellschaft und des Kolonialen Frauenbundes gewährleistet wird. Mitgliedsanmeldungen sind zu richten an den Deutsch-Kolonialen Frauenbund, Südende-Berlin, Langestr. 25. Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 3 Mk.

Kirche, Schule und Mission.

(Die liberale Presse) erregt sich über einen Vorgang der folgendermaßen beschrieben wird: „In Steglitz wirkt seit Jahren als Schularzt der Sanitätsrat Dr. Heidenhain. Neuerdings hatte er den konfirmierten Mädchen der Volksschulen in Gegenwart der eingeladenen Mütter und Lehrerinnen, den Abiturienten der höheren Lehranstalten (Gymnasium und Oberrealschule) und den zur Entlassung kommenden Fortbildungsschülern in Gegenwart der eingeladenen Väter und Lehrer Vorträge über sexuelle Hygiene gehalten. Den zur Entlassung kommenden Volksschülern war absichtlich dieser Aufklärungsunterricht nicht gegeben worden, weil man 14jährige Knaben noch nicht reif dafür hielt. Eltern, Lehrpersonen und Gemeindeverwaltung waren besonders dankbar; in der Lokalpresse kam das offen zum Ausdruck. Nun hat, wie mitgeteilt wird, Herr v. Studt über den Kopf der Gemeindebehörde hinweg einfach diese Vorträge verboten. Die Volksschulen, die Fortbildungsschule und die höheren Schulen sind sämtlich Gemeindeanstalten, und der Schularzt wird selbstverständlich aus Gemeindemitteln bezahlt." — Wir meinen, daß der Kultusminister in diesem Fall ganz recht gehandelt hat, liegt doch die Gefahr nahe, daß durch einen derartigen Unterricht, das beste Schutzmittel gegen sexuelle Verfehlungen, die Schamhaftigkeit, Einbuße erleidet.

Aus den Parlamenten.

Abgeordnetenhaus.

68. Sitzung vom 15. Mai, 11 Uhr.

Am Ministertisch: v. Arnim.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der mündliche Bericht der Geschäftsordnungskommission über den Antrag des Amtsgerichts I zu München auf Vernehmung des Abg. v. Kardorff als Zeuge im Prozeß des Reichskommissars a. D. Dr. Peters gegen den Redakteur eines Münchner sozialdemokratischen Blattes. Gemäß dem Kommissionsantrag beschließt das Haus die Genehmigung zur Vernehmung nicht zu erteilen.

Der Entwurf über die Erweiterung des Stadtkreises Hannover wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die dritte Lesung des Entwurfs über die Ausübung des Jagdrechts. In der allgemeinen Besprechung bemerkt Abg. Sielermann (kons.): Als kleiner Grundbesitzer bin ich gegen den Entwurf, weil er den kleinen Grundbesitzern und kleinen Gemeinden das Jagdrecht verkürzt. Für diese Schmälerung des Jagdrechts läßt sich ein stichhaltiger Grund nicht anführen. Die überwiegende Mehrheit meiner Freunde lehnt die Vorlage ab. (Beifall rechts.)

Abg. v. Arnim (kons.) begründet einen Antrag, noch dem § 1 folgenden neuen Absatz erhalten soll: „Das Jagdrecht auf Wegen steht denjenigen Jagdberechtigten zu, in deren Jagdbezirken die Wege liegen und zwar, wenn sie zwischen zwei Bezirken liegen, je bis zur Mitte. Befindet der Grenzweg sich aber im Eigentum des Inhabers eines angrenzenden Eigenjagdbezirkes, steht diesem das Jagdrecht auf dem ganzen Wege zu." Der Entwurf im ganzen wird gegen eine Minderheit der Konservativen angenommen.

Der Entwurf einer Wegeordnung für die Provinz Posen wird nach kurzer Erörterung einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen und der Entwurf über die Erweiterung des Stadtkreises Hannover in dritter Lesung angenommen.

Nächste Sitzung voraussichtlich am 5. Juni.

Schluß 1¼ Uhr.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 16. Mai.

(In der gestrigen Stadtverordnetensitzung) wurden nach Kenntnisnahme einer Eingabe gegen die Wertzuwachssteuer folgende Punkte erledigt: Die Versammlung beschließt gegen die Stimmen der liberalen Seite, daß die durch Stimmzettel vorgeschriebene Wahl von Ausschußmitgliedern im Einzelfalle durch Zuruf geschehen kann, wenn kein Widerspruch dagegen erfolgt. — Als Schiedsmann für den 2. Bezirk wird Herr Lehrer Löhrs gewählt. Desgleichen werden in den Ausschuß für Feuerlöschwesen die Stadtv. Cremer, Gartemann und Cramer, und in den Musikausschuß die Herren C. Delius, Lohmeyer und Niemann wiedergewählt. — Die Versammlung stimmt den Anträgen zu, daß die Stadt eine Grundfläche von 0,08 ar gegen eine dem Schmiedemeister Brinkmann gehörige Grundfläche von 0,19 ar an der Kaiserstraße und eine Grundfläche von 0,13 ar gegen eine dem Restaurateur Risch gehörige Grundfläche von 0,08 ar an der Siechenmarschstraße schlicht um schlicht austauscht. — Für die Polizeiverwaltung werden auf Kämmereirechnung A für 1906 2950 Mark nachbewilligt. — Der ordentliche und außerordentliche Haushaltungsplan des Meyerhofes Olderdissen wird für 1907 festgesetzt. Der ordentliche Haushaltungsplan weist 4300 Mk. Einnahmen und 5400 Mk. Ausgaben auf, so daß ein Zuschuß von 1100 Mk. erforderlich ist. Der Oberbürgermeister bemerkt, daß die Einnahmen im nächsten Jahre erheblich höher sein und die Ausgaben decken werden. Viel mehr sei nicht zu erwarten. Im außerordentlichen Etat werden 24 000 Mk. für die Herstellung des Hauptgebäudes und der Kotten auf Vorschußkonto gefordert. Dieser Vorschuß soll durch den Erlös aus dem später zu erwartenden Verkauf von Grundstücken gedeckt werden. In den Stallungen soll späterhin eine mustergültige Milchwirtschaft und in der Nähe des Hofes ein Spielplatz eingerichtet werden. Es sei anzunehmen, daß sich dort ein großer Verkehr und Spielbetrieb entwickeln werde. Die Rechte ist, wie Stadtv. Tiemann erklärt, bereit, die 24 000 Mk. unter der Voraussetzung zu bewilligen, daß dieser Betrag in keinem Falle überschritten wird. Nachdem noch betont worden ist, daß der Rehwildstand möglichst erhalten werden muß und eine Jagdverpachtung nur unter einschränkenden Bedingungen stattfinden kann, werden beide Haushaltungspläne einstimmig angenommen. — 27 050 Mk. werden für den Ausbau der Turnerstraße zwischen Ravensberger- und Rohrteichstraße auf Straßenneubaurechnung bewilligt. — Für die Asphaltierung der Straße vor dem Rathaus und Theater und für die Durchführung der Rathausstraße bis zur Brunnenstraße werden 17 000 Mk. gefordert. Stadtbaurat Ritscher teilt mit, daß außer der Straße vor dem Rathaus und Theater auch die Verbindungsstraße zwischen Rathaus- und Brunnenstraße und der Straßenteil an der Ressource und dem Bismarckdenkmal asphaltiert werden sollen, was die Kosten nur ganz unwesentlich erhöhe. Stadtv. Tiemann erklärt, seine Freunde würden der Vorlage zustimmen, wenn das Bismarckdenkmal um einen Baum zurückgesetzt und die scharfe Kurve an der Straße vor demselben beseitigt würde. Stadtbaurat Ritscher gesteht diese Wünsche bereitwilligst zu. Nachdem noch allerhand Meinungen über die Anlage der Verbindungsstraße geäußert sind, werden die 17000 Mk. auf Vorschußkonto bewilligt. — Die Mehrkosten von 1677,22 Mk. für den Erweiterungsbau der X. Bürgerschule werden bewilligt. Die Abrechnung über die Einrichtung des Schulhofs der Kaiserin Auguste-Viktoriaschule wird mitgeteilt und genehmigt. Durch hier gemachte Ersparnisse werden die 1677 Mk. fast vollständig gedeckt. — Fluchtlinien im Zuge der Waldemarstraße, ferner der Wilhelmstraße werden nach den Magistratsvorschlägen festgesetzt und die Fluchtlinien der Albrechtstraße zwischen Herforder- und Kleine Bahnhofstraße aufgehoben, sowie die Fluchtlinien der Planstr. 34 auf dem Schardtschen Grundstücke abgeändert. — Ueber die Aufhebung der Fluchtlinien der Verbindungsstraße zwischen Breitestraße und Obernstraße soll am Schluß der Tagesordnung in geheimer Sitzung verhandelt werden. — Der Fußbach wird in die städtische Reinigung aufgenommen. — Zum nächsten Gegenstand der Tagesordnung: Errichtung einer Apotheke im Bleichviertel, die in städtischen Betrieb genommen werden soll, nimmt Beigeordneter Törner das Wort: Die Anwohner des V. Kantons haben um diese Apotheke bei der Regierung petitioniert, die auch schließlich ein gewisses Bedürfnis anerkannt hat, darauf haben sie sich an den Magistrat gewandt. Dieser hat weder grundsätzliche noch finanzielle Bedenken und gedenkt mit Unterstützung der Regierung die Konzession zu beantragen. Die Baukosten werden inkl. Grundstück 50 000 Mk. und die Einrichtungskosten 12 000 Mk. betragen. Diese Summen werden sich verzinsen. Stadtv. Dr. Jokusch hat juristische und praktische Bedenken gegen den Kommunalbetrieb u. beantragt die Einsetzung einer Kommission. Stadtv. Tiemann beantragt namens seiner Freunde, die Vorlage einer fünfgliederigen Kommission zu überweisen. Die Apotheke würde günstiger als an der Bleichstraße an der Heeperstraße liegen. Die Stadtv. Dr. Esau und Hoffmann sprachen sich zu Gunsten des kommunalen Betriebes aus, gegen den aber ein Teil der Stadtverordneten praktische Bedenken hegt. Die Diskussion endet mit der Annahme des Antrages Tiemann. Die Stadtv. Dr. Oetker, Kaimeyer, Buddeberg, Severing und Dr. Jokusch werden in die Kommission gewählt. — Die Beihilfe von 10 000 Mk. für das städtische Orchester wird auf die Dauer von 4 Jahren wieder bewilligt. — Der Magistrat teilt mit, daß der Schutzmannswachtmeister Dörrbecker in Frankfurt a. M. als Polizeikommissar und der Schutzmann Scheinemann angestellt werden sollen. Im Anschluß hieran wird ein Antrag des Stadtv. Cremer angenommen, wonach in Zukunft nur solche Polizeibeamte angestellt werden sollen, die vom hiesigen

---

Mecklenburgische Treue.

Von A. Burg.

8] [Nachdruck verboten.]

Alle Straßen waren gedrängt voller Menschen, die schon lange auf den Zug gewartet hatten. Die Gewerbe standen still, kalt war der Herd des Schmieds, verödet stand die Werkstatt des Tischlers und des Schusters, der Krämer lief aus seiner Bude, selbst die Schiffer von den im Hafen liegenden Schiffen hatten heute mit dem Einladen oder Ausladen gefeiert und waren geeilt, den Zug zu sehen. Die Mädchen und Frauen sahen aus den Fenstern, deren Holzladen weit zurückgelehnt waren, und winkten dem Fürsten zu, welcher der Fürstin Anastasia zur Seite ritt, während die Junker zur Seite Martin Bleyers, der die Kreuzrittersahne trug, folgten. Ganz zuletzt kamen, ebenfalls zu Pferde, von einigen alten Rittern geleitet, Luitgard und die Klosterschülerin Katharina, die nun bald als Novize eintreten sollte.

Vor dem Rathause standen, wie es sich für eine selbstbewußte Seestadt nicht anders schickt, der Bürgermeister und die Ratsherren an. Alle Glocken läuteten und begleiteten den scheidenden Fürsten mit ihren Feierklängen.

Am Tor des Klosterhofes stand eine blonde, junge Frau mit einem alten Mann. Ihr Auge war geblendet von dem Glanz des Zuges, denn sie war ihn nicht gewohnt von dem stillländlichen Leben, das sie führte. Sie war auch nicht gekommen, um den glänzenden Zug zu sehen, sondern nur, um einen Blick auf den Fürsten zu werfen, den ihr Mann in Not und Gefahr folgte, und einen Blick auf die stolze fürstliche Frau, die ungebeugt von herbem Trennungsschmerz nun des Landes Regentin war. Wie sie das fürstliche Paar erkannte, vor dem ein Knappe die mecklenburgische Fahne trug, da tauchte sie ihre Augen recht tief in das Antlitz des Herrn Heinrich und der Frau Anastasia. Und dann blieben sie doch an dem einen hängen, der da mitzog, ihrem Martin, dem Vater ihrer Kinder. Fast war es ihr, als schwinden ihr die Sinne, trotzdem der Abschied doch schon tagelang hinter ihr lag, und schwer stützte sie sich auf den Vater, der sie mehr hob als schob, damit sie auch hinter dem Zuge in den Hof gelangen könnten. Dann fühlte sie sich auf eine Anhöhe getragen, [illegible] Martin stand, während die Mönche ihn im Halbkreise umgaben.

Fürst Heinrich und Martin Bleyer waren von ihren Pferden gestiegen und zu Füßen des Alters niedergekniet, und nun segnete der Guardian sie mit schlichten Worten zum Kr uzzug ein.

Leise öffnete sich wieder die große Pforte, und nun teilte sich der Zug. Die sie bis zur Elbe begleitenden Ritter nahmen Herzog Heinrich mit Martin Bleyer in ihre Mitte, hoch wehte vor dem Häuflein die Kreuzrittersahne, und fort — hinaus ging's, während die anderen Ritter sich um Anastasia und ihre Söhne scharten und einen Zug bildeten, den die mecklenburgische Fahne geleitete — durch die Stadt, immer unter dem Glockengeläute, welches den Landesherrn bis zur Stadtgrenze begleitete, hinauf auf die Burg zu Wismar, deren Herr ins gelobte Land gezogen war.

Und vom Söller schaute die Fürstin lange, lange Zeit hinunter ins Tal dem Zuge mit der Kreuzfahne nach, bis auch die letzte Staubwolke verschwunden war.

IV.

Elf Jahre waren dahingegangen. Eifmal seit jenem Junitage, da Fürst Heinrich fortzog in das heilige Land. Und in jedem Jahr, wenn die Schwalben kamen und die Nachtigallen und die Störche, der Adebar, der so gern auf mecklenburgischen Höfen sein Nest baut, hatte Anastasia auf dem Söller gestanden und gehofft und gebetet um Nachricht von dem fernen Gatten. Nur einmal war ihr eine solche geworden, und das war nun auch schon sieben Jahre her. Ein fahrender Mann hatte Kunde gebracht, den man im deutschen Ordenshause zu Accon gespeist und beherbergt hatte. Der fremde Mann war ein Pommer und begehrte zurück nach der Heimat. Da hatten sie ihm erzählt von dem norddeutschen Fürsten, der als Kreuzfahrer in Accon gelandet war. Aber aus dem Kreuzzuge konnte nichts werden, denn die Kreuzritter waren nach Ludwigs IX. Tode ja ihres Gelübdes ledig geworden. So übergab Heinrich seine Kleinodien, einen Goldgürtel, goldene Spangen, einen Becher, der kunstvoll aus vier Stücken zusammengesetzt wurde, und zwei silberne Kannen dem Ordenshause zur Aufbewahrung, zog das Kleid des Kreuzritters aus, hüllte sich, gleich Martin Bleyer, in ein härenes Pilgerkleid, um so als schlichter Pilger sein Gelübde

Kreisphysikus auf ihren Gesundheitszustand untersucht worden sind. — Der Magistrat hat beschlossen, daß der am 14. September 1904 bewilligte Zuschuß von 200000 Mk. für den Bau einer Eisenbahn von Münster nach Bielefeld nur für eine Vollbahn mit möglichst gerader Linienführung geleistet wird, bittet um Zustimmung und beantragt die Wahl von zwei Mitgliedern in einen in dieser Angelegenheit einzusetzenden Sonderausschuß. Der Oberbürgermeister begründet diesen Antrag in längeren Ausführungen. Die Regierung werde voraussichtlich schon in den nächstjährigen Etat eine Nebenbahn Borgholzhausen-Bünde und eine weitere Nebenbahn Münster-Warendorf-Halle mit durchgehenden Zügen nach Bielefeld einstellen. Der Minister sei für eine Vollbahn Münster-Bielefeld in gerader Linie zur Zeit nicht zu haben, wolle aber eine hauptbahnähnliche Nebenbahn über Halle zugeben. Von einer solchen gewundenen Nebenbahn könnten wir uns aber nicht solche Vorteile versprechen, die eine Aufwendung von 200000 Mk. oder auch einer noch größeren Summe, die wir wohl bereitstellen würden, wenn die direkte Vollbahn gebaut wird, rechtfertigen. Der Herr Oberbürgermeister weist dann die großen Vorteile einer Hauptbahn nicht nur für die Städte Münster und Bielefeld, sondern auch für das ganze Eisenbahnsystem schlagend nach und bittet die Magistratsanträge anzunehmen, damit volle Klarheit geschafft werde. Die Versammlung beschließt demgemäß und wählt die Herren Stadtverordnetenvorsteher Lohmeyer und Rentier Rubin in den Sonderausschuß. Es folgt noch eine geheime Sitzung. Schluß der öffentlichen Sitzung 7¼ Uhr.

(Vereinigung der deutschen Jünglingsbündnisse.) Für die in Detmold stattfindende Jubelfeier der vor 25 Jahren am Hermannsdenkmal gegründeten Vereinigung der deutschen Jünglingsbündnisse sind nunmehr endgültig die Tage vom 13. bis 16. September in Aussicht genommen. Die einleitenden Schritte zur Veranstaltung der Feier sind bereits getan. In Detmold hat sich ein Lokalkomitee gebildet, an dessen Spitze Generalsuperintendent Weffel steht und dem u. a. auch Staatsminister Exzellenz Frhr. v. Gevekot, Hofmarschall Graf Rittberg, Oberbürgermeister Wittje angehören. Fürst zur Lippe hat das Protektorat über die Jubelfeier übernommen.

(In der mechanischen Weberei) wurden heute morgen die Arbeiter, die in den Streik getreten waren, nahezu vollzählig wieder angenommen. Konzessionen sind ihnen nicht gemacht worden.

m. (Großfeuer.) Gestern abend kurz nach 8 Uhr wurde durch Telephon der Firma Hellmann, Schildescherstraße 84, in deren Fabrikräumen Großfeuer gemeldet. Es brannten größere Vorräte an Baumwolle, Putzlappen, Lumpen, sowie die Gebäude selbst. Der Brand ist anscheinend im ersten Obergeschoß neben dem Kesselhaus entstanden und vermutlich auf Selbstentzündung durch Ueberhitzung zurückzuführen. Die bald nach erfolgter Alarmierung auf der Brandstätte eingetroffenen Mannschaften der städtischen Feuerwache und 5 Abteilungen der hier vorhandenen freiwilligen Feuerwehr griffen in die Bekämpfung des Feuers energisch ein, sodaß kurz nach 12 Uhr nachts das Feuer als gelöscht betrachtet werden konnte. Der entstandene Materialschaden ist bedeutend. Unglücksfälle sind nicht vorgekommen.

m. (Gefunden) wurde ein schwarzer Damen-Regenschirm, eine goldene Damenuhr.

m. (Verloren) eine Herren-Zylinderuhr, ein rotbraunes Damenportemonnaie mit Inhalt, eine Herrenuhr mit Kette, ein goldener Kneifer, ein gelbledernes Damenportemonnaie mit Inhalt.

⊗ **Schildesche**, 15. Mai. (Verhaftet) wurden gestern in Brake der Schirmmacher Friedrich W. und die Hausiererin Witwe Elisabeth Sch. aus Lemgo, weil ersterer steckbrieflich verfolgt und beide im Verdachte standen, sich an einem Uhrendiebstahl beteiligt zu haben. Die Genannten hatten bereits die Flucht ergriffen, wurden aber von dem Polizeibeamten eingeholt und ergriffen. Sie sind heute dem Königlichen Amtsgericht in Bielefeld zugeführt.

⊗ **Jöllenbeck**, 15. Mai. (Der Streik der hiesigen Bauarbeiter) ist beendet. Die Lohnforderungen wurden von den Arbeitgebern bewilligt.

Aus dem Kreise Herford.

C **Herford**, 16. Mai. (Personalie.) Die Postassistentenprüfung, welche zu Minden abgehalten wurde, bestand u. a. auch Herr Meyer Hans von hier.

Herford, 16. Mai. (Zweigverein Herford des „Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke") Eine Generalversammlung findet am Mittwoch, 22. Mai cr., abends 8½ Uhr, im Saale des Herrn Görges, Hotel „Stadt Bremen", statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungslegung. 3. Verschiedenes.

Herford, 16. Mai. (Straßensperrung) Die Hansastraße ist behufs Neupflasterung und Instandsetzung des Planums hierzu bis auf weiteres gesperrt. Nur leichtes Fuhrwerk nach dem städtischen

des Kleinbahngleises nicht überschreitet, geduldet werden.

Herford, 16. Mai. (700 Mark verloren) hat auf dem Wege von Bünde nach hier ein Glashändler aus Driburg.

Herford, 15. Mai. (Verschmähte Liebe) reizte einen Osnabrücker Barbiergesellen derart, daß er seiner nach hier verzogenen Liebsten folgte und sie auf der Hansastraße zu erschießen dachte. Die Polizei machte den heißblütigen Mann aber bald unschädlich.

⊙ **Herford**, 15. Mai. (Obst- und Gartenbauverein für Herford und Umgegend.) Mit dem Bestreben, das Interesse für die Blumenpflege schon bei der Jugend zu pflegen, hat der Verein im vergangenen Jahre so viel Beifall geerntet, daß auch in diesem Jahre nach dieser Richtung weiter gearbeitet werden soll. 675 Stück der verschiedensten Topfpflanzen werden heute und morgen an die Kinder der verschiedenen Schulen verteilt bezw. in Pflege gegeben. Es ist einleuchtend, daß die Blumenpflege ganz dazu angetan ist, auf Gemüt und Sinn des Kindes vorteilhaft zu wirken. Wenn man bedenkt, daß jeder einzelne Topf zu numerieren und mit einer Plombe zu versehen ist, die Namen der einzelnen Empfänger notiert werden müssen, so kann man sich denken, welche Arbeit dem Komitee erwachsen ist.

⊙ **Herford**, 15. Mai. (Saatenstand.) Der Saatenstand ist, soweit es den Roggen betrifft, wohl im allgemeinen als gut zu bezeichnen, wenn auch in verschiedenen Gegenden die einzelnen Felder wohl etwas durch den Märzschnee ausgewintert sind, viel schlimmer hat aber der strenge und ungünstige Winter den Weizen zugesetzt, namentlich auf schwerem Boden und da, wo der englische Weizen angebaut wurde, mußten ganze Felder umgemacht werden. — Hält das feuchte Wetter an, so dürfte für das Rindvieh bald genügend Grünfutter zur Verfügung sein, um Ersatz für die jetzt recht teuren Körnerfutterstoffe zu haben.

Aus den Kreisen Minden und Lübecke

Minden, 16. Mai. (Für den Städtetag 1909) wurde Minden gewählt.

Minden, 16. Mai. (Postprüfung.) Bei der letzt stattgefundenen Postassistentenprüfung bestanden die Postgehilfen Koch, hier, Borns in Paderborn, Hunke in Detmold und Meyer-Hans in Herford.

Minden, 16. Mai. (Das diesjährige Aushebungsgeschäft) findet am 18. Mai und in den Tagen vom 21. Mai bis einschließlich 24. Mai d. J., von vormittags 8 Uhr ab auf der Grille in Minden statt.

Minden, 14. Mai. (Jubiläumsfeier.) Zu Ehren des 25jährigen Arbeitsjubiläums der Maschinenputzer Ex, Obenstiek, Matthes und Emshoff hatten sich am Sonnabend deren Kollegen in großer Zahl auf der Grille versammelt. Die Feier nahm den schönsten Verlauf.

Minden, 16. Mai. (Eisenbahn-Verein Minden.) Der diesjährige Sommerausflug findet am 26. Mai, 2. und 9. Juni nach Detmold und Horn—Bad Meinberg statt. Vereinsmitglieder, welche teilnehmen wollen, haben sich unverzüglich bei den Dienstvorstehern zu melden.

Aus dem Kreise Halle.

Halle, 15. Mai. (Die Rechnung der Westfäl. Witwen- und Waisen-Versorgungskasse) für 1905 schließt in Einnahme mit 438860,97 Mk., in Ausgabe mit 436406,45 Mk., also mit einem Bestande von 2454,52 Mk. ab. An Witwen- und Waisengeld sind gezahlt im Rechnungsjahre 1905: 214924,21 Mk. Das Vermögen der Kasse einschließlich des Bestandes stellte sich am 31. März vorigen Jahres auf 2738101 Mk.

Halle, 15. Mai. (Berufs- und Betriebszählung.) Der Minister hat den Ausfall des Schulunterrichts am Tage der Berufs- und Betriebszählung (12. Juni) verfügt. Die Regierung erwartet von den Lehrern, daß sie sich am Zählgeschäft beteiligen.

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Gütersloh, 15. Mai. (Frachturkundenstempel.) Das Reichsschatzamt hat folgende Grundsätze über die Verwendung des Frachturkundenstempels im Eisenbahnverkehr aufgestellt; Stempelpflichtig sind sowohl im inneren deutschen Eisenbahnverkehr, einschließlich der Kleinbahn und Schmalspurbahnen, als auch im Verkehr mit dem Auslande Frachturkunden über 1 Güterfendungen, wenn die Fracht zu den Sätzen des Wagenladungstarifs für mindestens 5000 Kilogramm berechnet wird; 2. Fahrzeuge, wenn die Wagenladungsfracht für mindestens 5000 Kilogramm oder Kilometerfracht für 3. Tierfendungen, wenn Wagenladungsfracht berechnet wird; 4. Militärgutsendungen, wenn die Fracht nach dem Militärtarif für den Wagen berechnet wird. Der Stempelbetrag bestimmt sich nach der Höhe der Fracht und dem Ladegewicht des Wagens. Er ist, wenn mehrere Wagenladungen auf ein Frachtpapier aufgegeben sind, für jeden Wagen getrennt zu berechnen. Dies gilt auch für Gepäck- und Güterwagen in Sonderzügen. Die Belastung eines Wagens über das Ladegewicht hinaus bis zur Grenze der Tragfähigkeit ist auf die Höhe des Stempels ohne Einfluß. Wenn die Eisenbahn für eine Sendung statt eines Wagens mehrere zur Verfügung stellt, sind diese als ein Wagen anzusehen. Dies gilt auch für ein zusammengehöriges Wagenpaar, z. B. Schemel- oder Kuppelwagen.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Münster, 13. Mai. (Die hiesige Strafkammer) verurteilte heute zwei Eisenbahnbeamte, einen Zugführer und einen Bremser, wegen Schmuggels zu Geldstrafen von 31,20 Mk. bezw. 33,60 Mk. Diese hatten im November v. Js. auf der Rückfahrt von Holland versucht größere Mengen Schweinefleisch, Speck und Kaffee unverzollt über die Grenze zu bringen.

Menden, 14. Mai. (Vom Blitz erschlagen.) Im Dorfe Halingen bei Menden wurde der auf dem Felde arbeitende Knecht Langenbach bei dem gestrigen schweren Gewitter vom Blitz erschlagen. In Menden wurde ein Haus durch Blitzschlag schwer beschädigt.

Dortmund, 15. Mai. (Delegiertentag.) In der Pfingstwoche findet hier der Delegiertentag der evangelischen Arbeitervereine statt.

Siegen, 14. Mai. (Die 30. Wanderversammlung) des Westfäl. Provinzial-Lehrerverbandes findet am 21. und 22. Mai hier statt. Zu der Hauptversammlung sind folgende Vorträge angemeldet: „Die künstlerische Erziehung und ihr Einfluß" von Mittelschullehrer Möller aus Frankfurt a. M.; „Die Pflege der Sprachschönheit durch die Schule" von Rektor Linde aus Weidenau und „Der Lehrermangel nach seinen Ursachen und Wirkungen."

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Duisburg, 15. Mai. (Die oftmals gerügte Unsitte) des Spielens mit Feuergezeug hat in Duisburg-Laar den Tod eines Kindes zur Folge gehabt. Dort spielte die 5 Jahre alte Tochter der Eheleute Eckert mit Streichhölzern. Dabei fingen die Kleider des Kindes Feuer. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es kurz darauf starb.

Vermischtes.

Berlin, 14. Mai. Eine sinnfällige Veranschaulichung der Fremdwördersucht bietet folgender Scherz: Sagt da Wolf Hirsch zu seinem Sohne Isidor, er solle sehen, ob er nicht bei L. Moses in der N.-Straße als Geschäftsteilhaber eintreten könne. Nach kurzer Zeit kehrt Isidor zurück und sagt: „Es geht nicht, L. Moses hat schon sechs Kompagnons; steht doch auf dem Schild zu lesen: „L. Moses, Modes, Robes, Jupes, Ruches, Peluches und Dentelles".

Berlin, 15. Mai. Ein großer Waldbrand bei Wildpark hat die freiwilligen Wehren von Potsdam und Umgegend fast zehn Stunden hindurch beschäftigt. Durch Grabenziehen wurde das Feuer schließlich gedämpft.

Kiel, 14. Mai. Nach den ‚K. N. N.' ist die Meldung von einem nur mit Mühe abgewendeten Zusammenstoß des Dampfers „Kaiser Wilhelm II." mit dem Kreuzer „Bremen" auf der Höhe von Nantucket eine amerikanische Zeitungsente.

Kassel, 15. Mai. (Hann. C.) Die Pferde des Gutsbesitzers Happe aus Stockiarn scheuten unweit Borgeln vor einem aus dem Rheinlande kommenden Automobil, wobei der Kutschwagen die Böschung hinabstürzte und die Insassen hinausgeschleudert sind. Frau Hoppe wurde tödlich verletzt; die drei Kinder weniger schwer. Die Insassen des Automobils, das sofort anhielt, leisteten bereitwilligst die erste Hilfe.

Kassel, 14. Mai. Durch Großfeuer sind in der Ortschaft Gönnern (Kreis Biedenkopf) zwanzig Häuser eingeäschert worden.

Frankfurt a. M., 15. Mai. (Hann. C.) Die Einigungsversuche im Metallarbeiterkonflikt sind resultatlos verlaufen. Infolgedessen ist bis gestern abend 75 Proz. aller Metallarbeiter die Kündigung zugestellt. In den Betrieben ohne Kündigungsfrist wurde durch Anschlag bekannt gegeben, daß am 25. Mai das Arbeitsverhältnis gelöst sei.

Mannheim, 14. Mai. Bei einer Brauerei in Rogenstauf in der Oberpfalz wurden durch ein einstürzendes Gewölbe fünf Feuerwehrleute verschüttet, wovon einer an den erlittenen Brandwunden verstarb.

Mannheim, 15. Mai. Heute nachmittag riß das Seil des Fesselballons auf der hiesigen Ausstellung, vier Personen, die sich in der Gondel befanden, in die Lüfte entführend. Der Ballon verschwand in östlicher Richtung in den Wolken. Angeblich ist unter den Passagieren ein geprobter Führer.

Bonn, 14. Mai. Unter dem Verdacht, die am Sonntag morgen in Kottenforst bei Röttgen tot aufgefundene Anna Wirtz, die Tochter eines Bäckermeisters in Münster i. W., ermordet zu haben, wurde der Kandidat des höheren Lehramts Hans verhaftet. Hagenstedt hielt sich seit einigen Wochen hier auf, nachdem er das Examen nicht bestanden hatte. Die Ermordete war ebenfalls vor kurzem nach hier zugereist.

Bonn, 14. Mai. Spurlos verschwunden ist seit dem 9. d. Mts. der Student der Medizin Franz Eckstein aus Mülheim an der Ruhr. Er hatte am 9. Mai mit seiner Verbindung eine Wagenfahrt unternommen. In Rolandseck trennte er sich von seinen Kommilitonen und gab an, er wolle nach Honnef zum Restaurant Breuer. Seit dieser Zeit ist er spurlos verschwunden. Er war nicht in Honnef und ist auch nicht zu seinen Eltern gereist.

Köln, 14. Mai. Unweit von Wesselingen wurde ein Motorfahrer von einem Automobil überfahren. Die Insassen des letzteren waren so roh, den Schwerverletzten in einen Chausseegraben zu legen und dann davonzufahren. Am anderen Morgen wurde der Radfahrer in den letzten Zügen aufgefunden. Er hatte noch so viel Kraft, seine Aussage zu machen und starb dann. Von den Automobilisten hat man keine Spur.

Budapest, 14. Mai. Nach Meldungen aus Sarajewo begann am 12. Mai im Kreise Maglaj, 8 Kilometer vom Flusse Krivai entfernt, ein ziemlich großer Hügel langsam sich zu senken, auf dessen Plateau ein türkisches Dorf mit etwa 30 Häusern sich befand. Der Hügel und das Dorf sind allmählich vollständig in die Erde versunken. Der Fluß Krivai wurde verschüttet. Die Einwohner des versunkenen Dorfes retteten sich in die Umgebung. Zwei Personen werden vermißt.

Paris, 15. Mai. In den Wandelgängen der Kammer wurde gestern ein interessantes Ereignis besprochen, das für die nächste Zeit bevorsteht. Die Tochter des grimmigen Kirchenfeindes und Sozialistenführers Jaurès wird nämlich als Nonne in ein Kloster eintreten.

Catania, 15. Mai. Der Stromboli hat gestern nachmittag wieder eine außerordentliche Tätigkeit entwickelt. Heute morgen 7 Uhr 5 Min. erfolgte eine heftige Detonation, verbunden mit starkem Auswurf von schwarzem Rauch und Steinen und mit unterirdischem Getöse. Der Zustand des Aetna ist unverändert.

(Gute Sommeraussichten) sind diesmal vorhanden, wenn der alte Spruch sich bewährt: Treibt die Eiche vor der Esche, — Hält der Sommer große Wäsche; — Treibt die Esche vor der Eiche — Hält der Sommer große Bleiche; — Treiben Esch' und Eich' zugleich — Werden Bürger und Bauer reich! — In diesem Jahre treiben nun beide Baumarten tatsächlich zugleich, so daß wir auf einen guten Sommer hoffen können.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 16. Mai 1907.

Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Nachf.

Niedrigster Thermometerstand i. d. Nacht + 10 °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 11½° C.
Barometer 75,0 cm.
Wind: Nord-West. Himmel bedeckt.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle:
Meteorologisches Observatorium Aachen.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 16. Mai bis zum Abend des 17. Mai 1907.
Morgen zunächst Regen, später aufklärend, veränderliche Winde, kühl.

Neuste Nachrichten.

Berlin, 16. Mai. Nach einer hiesigen Korrespondenz begibt sich Herr v. Puttkamer in den nächsten Tagen nach dem Sanatorium Weißer Hirsch bei Dresden, um sich von den Aufregungen der letzten Monate zu erholen. Wie dieselbe Korrespondenz weiter erfährt, hat der Verteidiger Puttkamers, Justizrat Selle, gegen das Urteil, welches Puttkamer zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt, Berufung eingeleitet.

Berlin, 16. Mai. Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg hatte auf dem parlamentarischen Abend beim Reichskanzler mit diesem eine längere Unterredung über die braunschweigische Regentschaftsfrage.

Wien, 16. Mai. Die Sozialdemokraten errangen 60 Mandate und kommen in mehr als 100 Bezirken in die Stichwahl. Die Christlich Sozialen erhielten bisher annähernd dieselbe Zahl wie die Sozialdemokraten. Da mehrere Wahlerfolge in Galizien sicher erscheinen, hat man jetzt schon mit einer Gesamtziffer von mindestens 65 sozialdemokratischen Abgeordneten zu rechnen. In Czernowitz, wo es zu Wahltumulten kam, läßt sich der von dem Pöbel angerichtete Schaden nunmehr übersehen. Ganze Häuserreihen wurden demoliert. Im Neuen Theater blieb keine Scheibe ganz. Das Militär hielt die Stadt bis 4 Uhr morgens besetzt. Die Ruhe ist jetzt wiederhergestellt. Der neue Reichsrat soll zum 12. Juni einberufen werden.

Budapest 16. Mai. Die Sozialdemokraten veranstalteten gestern abend vor der Redaktion des hiesigen sozialdemokratischen Blattes aus Anlaß des großen Wahlsieges ihrer österreichischen Genossen eine Straßenkundgebung, bei der Reden gehalten und die Arbeitermarseillaise gesungen wurde. Als die Menge so stark anwuchs, daß der Straßenverkehr gestört wurde, schritt die Polizei ein

Für das Pfingst-Fest!

Entzückende Neuheiten.

Joppen-Anzüge	solide dauerhafte Stoffe, moderner Schnitt	von Mk. **8,50**	bis Mk. **60**	**Knaben-Schul-Anzüge**	derbe, im Tr. erpr. Stoffe, in Blusen- u. Jackettfaçons	v. Mk. **2**	bis Mk. **18**
Rock-Anzüge	ruhige, vornehme Dessins	von Mk. **30**	bis Mk. **70**	**Knaben-Sport-Anzüge**	Original Kieler-Anzüge	von Mk. **4**	bis Mk. **24**
Paletots	und Ulsters für Sport und Reise	von Mk. **13**	bis Mk. **55**	**Knaben-Paletots**	englische Form und Pyjack	von Mk. **4**	bis Mk. **28**
Hosen	solide Stoffe in feinen Dessins, tadelloser Sitz für jede Figur	von Mk. **1,75**	bis Mk. **18**	**Knaben-Kleidchen**	entzückende Auswahl	von Mk. **3**	bis Mk. **25**
Westen	aparte Neuheiten	von Mk. **1,90**	bis Mk. **15**	**Knaben-Hosen**	Leibchen-Hosen, Sporthosen, Kniehosen, Jüngl.-Hosen, beste Strapazierstoffe	v. Mk. **0,80**	bis Mk. **8**

Strohhüte für Herren und Knaben ganz enorme Auswahl, nur neueste Façons, zu billigsten Preisen.

H. Hettlage, Bielefeld

Niederwall, Ecke Jahnplatz.

Grösstes und leistungsfähigstes Spezialhaus für vornehme Herren- und Knaben-Kleidung.

Die Verlobung ihrer Tochter **Maria** mit Herrn Pastor **Karl Müller** in Minden i. W. beehren sich anzuzeigen.

Kleinenbremen, 12. Mai 1907.

Pastor **Strathmann** u. Frau
Anna, geb. Teudt.

Meine Verlobung mit Fräulein **Maria Strathmann,** Tochter des Herrn Pastors Strathmann und seiner Gemahlin Anna geb. Teudt, beehre ich mich anzuzeigen.

Minden i. W., 12. Mai 1907.

Karl Müller, Pastor.

Spargel

täglich frisch, versendet in Ia. Qualität unsortiert per
— **Pfund 55 Pfg.** —
Walter Hotopp,
Gifhorn.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckermeisters Karl Wulfhorst in Sieker soll die Schlußverteilung der Masse erfolgen.

Nach dem auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Amtsgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegten Verzeichnis beträgt die Summe der berücksichtigenden Forderungen Mk. 35,94, worauf ein Massenbestand von Mk. 1177,04 zur Verteilung gelangt.

Bielefeld, den 15. Mai 1907.

Der Konkursverwalter
Georg Schmidt.

Grasverkauf.

Der Grasschnitt der früher Erben Baumhöfener'schen, Siekermann'schen und Waldecker'schen Wiesen (sämtlich östlich vom neuen Güterbahnhofe gelegen) soll am

Montag, den 27. Mai 1907

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Sammelplatz: **Nachmittags 3½ Uhr** am **Stadtholz 57.**

Bielefeld, den 14. Mai 1907.

I. **Der Magistrat.**
Toerner.

Sommer-
Unterzeuge

in bewährten, soliden Fabrikaten.

Damen- u. Kinderstrümpfe,
waschecht, hervorragende Neuheiten.

Kinder-Söckchen
in echt schwarz, weiss, kariert und Ringel.

Handschuhe, Schürzen
empfiehlt in grosser Auswahl billigst

Georg Siepe

Bielefeld, Alter Markt Nr. 7.
Filiale: Herforderstr. 107.

En gros. En détail.

Aparte Muster in

langen Damenhandschuhen

sowie elegante Neuheiten in

Herren-Krawatten

empfiehlt

Spezialgeschäft

Hugo Schindelbauer

Viktoriastr. 1.

Vornehme und aufmerksamste Bedienung.

Empfehle **täglich frischen**

Spargel

in bekannt feinster Qualität.

Ia. neue Kartoffeln
zum billigsten Tagespreis.

F. Begemann
Waldhof 1. Telephon 219.
Bestellungen in Spargel für die Pfingstfeiertage erbitte frühzeitig.

Spargel

täglich frisch, empfiehlt zu Tagespreisen

Wilh. Hermening
Bielefeld, Klosterstr. 2.

Verschönerungs-Verein.

Am **Donnerstag,** den 16. d. Mts., abends 8½ Uhr wird Herr Stadtbaurat Ritscher in der Aula des Gymnasiums einen Vortrag über **„Städtische Anlagen und Gärten"** halten.

Die Herren **Mitglieder des Verschönerungsvereines** nebst Damen werden hierdurch zu diesem Vortrage ergebenst eingeladen.

Bielefeld, den 14. Mai 1907.

Der Vorsitzende, Stapenhorst.

Leibrenten und Kapitalien

auf den Lebensfall bei der 1838 gegr. Peruss. Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin

Oeffentliche Versicherungsanstalt.

Einkommenserhöhung, Altersvorsorgung, Kapitalversicherung für Studium, Militärdienst, Aussteuer. — Aufnahme ohne ärztl. Untersuchung.

Portofreier Rentenbezug ohne Lebenszeugnis unter den von der Direktion zu erfahrenden Bedingungen. — Strengste Verschwiegenheit.

Nähere **Auskunft, Tarife** und **Prospekte** kostenfrei bei:
Potthoff & Castaniën in Bielefeld, Obernstrasse 52

Bekanntmachung.

Die Ausführung der

Erd-, Maurer- und Entwässerungsarbeiten

für die Einrichtung von Werkstätten auf dem Grundstück des Wilhelm Augusta-Stifts in der Lützowstraße soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind bei unserer Kanzlei II für 0,75 Mark zu beziehen, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Ausführung der Erd-, Maurer- und Entwässerungsarbeiten für die Einrichtung von Werkstätten" versehen, bis zum Eröffnungstermine am

Donnerstag, den 23. Mai 1907
vormittags 9 Uhr

einzureichen.

Bielefeld, den 15. Mai 1907.

V. **Das Stadtbauamt.**



Teutoburgerwald Sanatorium BIELEFELD

Modern erbaute Naturheil-Anstalt I. Ranges für physikalisch-diätetische Heilweise:

Mustergültige medizinische Einrichtungen. Aller Komfort, gesamtes Wasserheilverfahren, Elektrotherapie, Massage, Gymnastik. — Sonnenbäder (natürliche und künstliche), Luftbäder nach Jungborn-Art, Lufthütten, Liegehallen — Diätkuren, Terrainkuren etc. Herrlichste geschützte Gebirgslage (eigener Waldbesitz 40 Morgen), Law'n Tennisplatz im alten romantischen Steinbruche, Turn- und Spielplätze.

Elektr. Licht. Zentralheizung. Gute Küche. Solide Preise.
Zimmer mit Verpflegung von Mk. 4,50 pro Tag an.
Illustr. Prospekte gratis durch die Verwaltung.
Aerztl. Leiter: **Dr. med. Witte.**

Für den Redigier- und Inseraten-Teil M. Traumann, Druck und Verlag von A. von der Mühlen, sämtlich in Bielefeld.